



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**P. Johannes Arnoldi S.J.: Blutzeuge der norddeutschen
Diaspora**

Metzler, Johannes

Paderborn, 1931

Einleitung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80672](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80672)

Einleitung.

An einer Anhöhe im südöstlichen Teil des ehemaligen Herzogtums Verden sprudeln mehrere starke Quellen ihr kristallhelles Wasser, dem nachgerühmt wird, daß es im Sommer selbst bei großer Wärme kühl bleibe und im Winter auch bei grimziger Kälte nicht leicht gefriere, sondern wie heißes Wasser sichtbare Dunstwolken bilde. In einer sumpfigen Erdsenkung fließt dieses Wasser zu einem munteren, klaren Bach zusammen, der nun inmitten der öden Heidegegend eine freundliche Wiesen-niederung tränkt. Das ist die Vissel, die nach kurzem Lauf bei Bothel in die Rodau mündet und später durch die Wümme ihre Wasser der Weser zuführt. An diesen Quellen ließen sich vor Zeiten Anbauer nieder. Der entstehende Ort wurde Visselhövede genannt, d. i. Haupt oder Quelle der Vissel.¹

Nahe bei dem Visselteich, der von einem Kranz hoher Eschen malerisch umsäumt wird, erstand ein Kirchlein, und um es begruben die Leute ihre Toten. Unmittelbar daneben war in alter Zeit der Gerichtsplatz. Bis zum 18. Jahrhundert hielt der Amtmann von Rotenburg hier unter einer Linde Landgericht ab.²

In der Kirche zu Visselhövede wurde bis zum Jahre 1906 ein altes Meßgewand aufbewahrt, das unter dem Namen „Paterkleid“ weit und breit bekannt ist. Der Überlieferung nach soll es dem letzten katholischen Priester gehört haben, der in Visselhövede wirkte und nicht weit davon im sogenannten „Paterbusch“ von kalvinischen Bauern erschlagen wurde. Ist diese Überlieferung im Lauf der Jahrhunderte, wie wir noch sehen werden, auch stark entstellt worden, so liegt ihr doch eine wahre Begebenheit zugrunde: das Martyrium des Jesuitenpaters Johannes Arnoldi, dem nach der Durch-

¹ Vgl. Köster 117; Freudenthal 1, 70f. ² Wittkopf 15.
Metzler, Johannes Arnoldi.

führung des Restitutionsediktes in der Diözese Verden 1630 u. a. auch die Pfarrei Visselhövede zur Verwaltung übertragen worden war.

Bisher hat sich niemand die Mühe genommen, das Leben und Wirken dieses edlen Priesters auf Grund zuverlässiger Quellen darzustellen. Denn es ist keine leichte Aufgabe, die Wirksamkeit eines dazu noch äußerst bescheidenen Missionspriesters in den unruhigen Zeiten des 30jährigen Krieges, dem viele kostbare Archivbestände zum Opfer gefallen sind, quellenmäßig zu verfolgen. Um so freudiger kommen wir dieser Dankespflicht gegen einen unserer wenigen deutschen Martyrer in diesem Jahre nach, in dem sich zum 300. Male der Gedenktag seines glorreichen Todes jährt.